

Für welche Ausbildung ist die Handlungssituation (HS) und wie ist sie (voraussichtlich) zeitlich verortet?	Setting der HS:  Wo findet sie statt?	Altersgruppe der zu versorgenden, zu betreuenden, zu pflegenden Menschen in der HS	Perspektive, aus der die HS erzählt ist
Pflegefachmann, Pflegefachfrau  3. Ausbildungsdrittel	Psychiatrie	Erwachsene	Pflegefachkraft als Ich-Erzählerin
Themen/Phänomene, können anhand der berufsfelddidaktischen Theorien erschlossen werden. Anbei einige Beispiele nach erster Sichtung ohne Anwendung einer berufsfelddidaktischen Theorie.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pat. mit Alkoholsucht während des Entzugs begleiten.</li> <li>• Mit Aggressionen umgehen.</li> <li>• Konflikte mit Pat. bewältigen.</li> <li>• Die eigene Gesundheit erhalten.</li> <li>• Andere Pat. schützen.</li> </ul>		
<b>Titel der HS</b>			

### „Ausnahmesituation auf Station“

Heike tritt ihren ersten Spätdienst nach zwei Wochen Urlaub an. Sie erkundigt sich während der Schichtübergabe bei Laura über besondere Vorkommnisse der letzten Zeit.

Laura berichtet nach kurzem Überlegen:

„Wir hatten einen Patienten, der war noch relativ jung, vielleicht Anfang 20. Er war zum Alkoholentzug da, ich glaube seit ein- zwei Wochen. Am Anfang war er eigentlich immer freundlich und kooperativ und hatte auch keine Entzugsserscheinungen. Ihm gings soweit gut. Und gestern im Spätdienst ist er dann richtig ausgerastet. Also richtig schlimm. Irgendwann ist er dann auch handgreiflich geworden. Und das war natürlich schwierig, weil ich mich selbst schützen wollte in dem Moment, muss man ja auch... Aber es war natürlich auch für die anderen Patienten auf der Station gefährlich. Also das war so ... ein Zwiespalt. Irgendwann konnten wir ihn sozusagen von Station aussperren - wir haben da ja die Zwischenflügeltür. Und das war natürlich krass, weil man ist ja in dem Moment voller Adrenalin. Wir haben dann auch die Polizei gerufen. Und das war schon krass, weil es einfach so nicht jeden Tag passiert, zum Glück. Und es einfach was komplett Neues war, dass jemand halt so schlimm ausrastet. Ich wusste gar nicht so genau, was man in der Situation macht. Also klar, man probiert den Patienten irgendwie runter zu bringen, aber das war in keinsten Weise möglich: Probiert sich selber zu schützen, probiert Patienten, die vielleicht dann unterwegs sind, irgendwie zu warnen. Also, da war so ganz viel auf einmal los und man wusste gar nicht so richtig, wo man anfangen soll.“

Heike: „Krass und wie ist es dazu gekommen?“

Laura: „Also ich weiß, dass wir nachmittags bei ihm im Zimmer waren und da war alles gut. Er war freundlich, wie immer. Aber was so richtig der Auslöser für ihn war, dass es sich bei ihm innerlich so hochgepusht hat, haben wir erst danach probiert rauszufinden. Das war immer so ein Hin- und Herlaufen über die Station, zu uns vor, sich über was zu beschweren, dann wieder, aggressiv ins Zimmer zurück zu gehen, dann wieder zu uns kommen. Aber so richtig einen Auslöser haben wir nicht gefunden. Es wird auf jeden Fall einen gegeben haben. Aber das weiß ich nicht, da kann ich nix zu sagen.“

Auf jeden Fall ist er dann erstmal laut schreiend auf Station. Hat sich beschwert über die Station, über das Personal, über das Essen, über das Bett, also über alle möglichen Sachen. Wir haben probiert ihn dann noch so ein bisschen runter zu bringen. Er hat aber auch seine Medikamente abgelehnt. Dann hat er sich auch selber immer mehr hochgepusht, hat irgendwelche Sachen genommen, die halt grad in der Nähe standen und um sich geworfen. Er hat uns dann natürlich auch angegriffen, also einfach beleidigt. Man wird ja oft beleidigt in der Pflege, aber das war schon nochmal so eine Stufe krasser. Also einfach weil man halt wusste, ok, der ist auch jung, der ist kognitiv noch fit, der ist orientiert, der weiß, was er grad sagt. Und dann ist das natürlich nochmal was anderes.“

Und irgendwann ist dann aber der Punkt gekommen, wo wir uns einfach nur noch - also nicht versteckt haben - aber halt die Glastür zugemacht haben. Einfach, dass er jetzt erstmal nicht ins Dienstzimmer kommt. Dann haben wir den Sicherheitsdienst gerufen und die Dienstärztin. Aber der Sicherheitsdienst ist leider nicht gekommen. Den haben wir nicht erreicht. Dann irgendwann hat er halt angefangen die Bettwagen umzuschmeißen und mit so Dosen auf uns zu werfen. Aber wie gesagt, wir haben es dann hinbekommen ihn sozusagen auszusperrern. Haben dann die Polizei auch direkt angerufen. Und die haben ihn dann auch zu Hause aufgesammelt. Der ist dann nicht mehr zu uns auf Station gekommen. Das war dann erledigt. Zum Glück.“